Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1904

540 (19.11.1904) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen; 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion: Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr (Telephonanschluß Nr. 400).

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum und Verlosungsliste.

Anzeigegebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstr. Nr. 9, (Telephonanschluß Nr. 401), sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 540 — 63. Jahrgang. — Karlsruhe, Samstag, 19. November 1904. — 63. Jahrgang. — Abendblatt

Zur Erlangung der badischen Staatsangehörigkeit,

die jeder, der bei den nächsten Landtagswahlen wählen will, bis längstens 31. Dezember d. J. erworben haben muß, sind folgende Papiere erforderlich:

1. Ein Staatsangehörigkeitsausweis. Dieser wird von der Bezirksbehörde desjenigen Bezirks ausgestellt, in welchem der fremde Staatsangehörige geboren ist; in Preußen wird der Ausweis von demjenigen Landratsamt ausgestellt, in dessen Bezirk der um den Ausweis sich bewerbende preußische Staatsangehörige zuletzt wohnhaft war.

2. Ein Leumundszeugnis, das von der Polizeibehörde des Ortes ausgestellt wird, in welchem der Gesuchsteller zur Zeit wohnt.

Verheiratete Gesuchsteller bedürfen ferner:

3. Eines Trauscheines, den das Standesamt ausstellt, von welchem der Gesuchsteller getraut wurde.

Im Falle Kinder vorhanden sind:

4. Geburtsscheine der Kinder. Diese Scheine werden von dem Standesamt des Ortes ausgestellt, in welchem die Kinder geboren sind.

Die Gesuche sind mit Einreichung der genannten Papiere an den Stadtrat bezw. den Gemeinderat zu richten.

Nur diejenigen Gesuche, welche spätestens bis anfangs Dezember l. J. beim Bezirksamt eingereicht sind, haben Aussicht, noch vor dem 1. Januar k. J. beschieden zu werden. Eine Gewähr hierfür kann jedoch auch in diesem Falle nicht übernommen werden, da die erforderlichen Erhebungen unter Umständen längere Zeit in Anspruch nehmen. Wer daher vor dem erwähnten Zeitpunkte die badische Staatsangehörigkeit und damit das Recht, an den nächstjährigen Landtagswahlen teilzunehmen, erwerben will, wird gut tun, die Vorlage des Aufnahmegesuchs möglichst zu beschleunigen.

Die volkswirtschaftliche Entwicklung und Lage der deutschen elektrotechnischen Industrie.

In der 19. Sitzung des elektrotechnischen Vereins Karlsruhe hielt Syndikus Dr. R. Bürner-Berlin einen ebenso interessanten wie zeitgemäßen Vortrag über „Die volkswirtschaftliche Entwickelung und Lage der deutschen elektrotechnischen Industrie". Es besteht in Deutschland, so führte der Vortragende aus, wohl keine Einzelindustrie, die in so kurzer Zeit solch eine gewaltige technische und wirtschaftliche Entwicklung aufzuweisen und einen so tiefen Einfluß auf die Wirtschaftslage eines großen Landes ausgeübt hätte, wie die elektrotechnische Industrie. An dieser Entwicklung nahmen die übrigen gewerblichen Unternehmungen in Deutschland innigen Anteil. Nicht allein der Maschinenbau, die Waggonfabriken, die Kupferhütten, die Gummiwarenfabrikation und die Leder- und Holzwarenindustrie, sondern namentlich auch die Eisenhütten und Walzwerke wurden von dieser Aufwärtsbewegung mitgerissen. Da aber die Metallindustrie für die allgemeine Konjunktur in Deutschland ausschlaggebend ist, so war damit die elektrische Industrie maßgebend für die ganze wirtschaftliche Entwickelung der letzten Periode: Mit ihr ist die wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes im vergangenen Jahrzehnt in die Höhe gegangen und wieder gesunken. Die große Bedeutung der elektrischen Industrie könne daraus ersehen werden, daß nach Ausweis einer mühevollen Zusammenstellung des Vortragenden im Jahre 1900 rund 2½ Milliarden Mark unseres Nationalvermögens von der Elektrotechnik in Anspruch genommen war. Die produktionsstatistischen Erhebungen des Reichsamtes des Innern von 1900 stellen ferner fest, daß in der Deutschen Elektrotechnik 1895 über 26 300, 1898 bereits 54 400 Arbeiter beschäftigt waren. Jetzt zählt man rund 60 000. Der gesamte Wert der im Jahre 1898 hergestellten elektrischen Erzeugnisse bezifferte sich auf rund 228 Mill. M., wovon auf die Starkstromtechnik 92 Proz. und auf die Schwachstromtechnik 8 Proz. entfielen und wovon 57 Millionen nach anderen Ländern ausgeführt wurden. An der Produktion beteiligten sich außer etwa 150 öffentlichen Unternehmungen wie Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit rund 525 Mill. M. Betriebskapital noch ungefähr 7000 Privatunternehmungen mit 275 Mill. M. Kapital. 50 in inniger Fühlung mit der deutschen Elektrotechnik stehende Finanzgesellschaften verfügten über rund 450 Mill. M., während die Elektrizitätswerke in Deutschland einschließlich der elektrischen Bahnen damals bereits einen Anlagewert von ungefähr 1250 Mill. M. besaßen. Mit Recht konnte man in der blütenreichen Sprache der Börse die Elektrotechnik damals mit einem stolzen Bau vergleichen, dessen weite Hallen auf die starken Säulen großer Betriebskapitalien ruhten und dessen einzelne Abteilungen von den goldenen Kuppeln hoher Dividenden gekrönt waren. Allein dieses stolze Bild ist nach und nach entschwunden. Im Laufe einiger Jahre wurden die goldenen Kuppeln zunächst vom Sturme hinweggefegt. Es kamen die schweren Zeiten der Dividendenlosigkeit und der Unterbilanzen. Bald stürzten einige der stolzen Hallen zusammen, andere Teile mit sich fortreißend; manche Mauer zeigte klaffende Risse und das Ganze gewährte keinen schönen Anblick mehr. Wie ist es gekommen, daß dieser stolze Bau einer aussichtsreichen Industrie in so kurzer Zeit derartig zusammenbrechen konnte? — Das sei nur möglich gewesen, weil die kapitalkräftigen Säulen, von denen das mächtige Gebäude der deutschen Elektrotechnik getragen wurde, auf der schwankenden Basis einer verfehlten Betätigungsweise dieser Industrie aufgebaut waren. Den ersten Hauptfehler begingen die Produktionsunternehmungen, indem sie auf eigene Kosten Elektrizitätsanlagen nicht allein in großen Städten, sondern selbst in den kleinsten Ortschaften gründeten, in denen ein Bedürfnis hierfür garnicht fühlbar war. Der zweite Fehler bestand darin, daß die Produktionstätigkeit durch Schaffung eigener Fabrikfilialen in fremden Ländern, namentlich in Rußland und Oesterreich-Ungarn, eine ungesunde Erweiterung erfuhren. Der dritte Kardinalfehler müsse gesucht werden in der Errichtung zahlloser Installationsbureaus an allen großen und kleinen Plätzen unseres Vaterlandes und in der hieraus erwachsenen förmlichen Bekämpfung der selbständigen Installateure, die vorher als Zwischenhändler getreue Mitarbeiter der großen Unternehmungen waren und nun im hartnäckigen Kampfe uns Dasein beiseite zu schieben versucht wurden. Dieses Verhalten trieb die Konkurrenz derart auf die Spitze, daß von einer gedeihlichen Weiterentwickelung der beteiligten Unternehmungen keine Rede mehr sein konnte. Das geschilderte künstliche Großziehen von Bedürfnissen ist in der Volkswirtschaft immer bedenklich und endet meist mit einer Katastrophe, die viele finanzielle Opfer fordert. Auch die deutsche Elektrotechnik ist hiervon leider nicht verschont geblieben. Der Krach ließ nicht lange auf sich warten und zog hauptsächlich und zuerst die großen Unternehmungen in Mitleidenschaft, die in der Zeit der Hochkonjunktur ihre Betriebe übermäßig vergrößert hatten und nun mit hohen Generalunkosten rechnen mußten. Die mittleren und kleineren Firmen, insbesondere die Spezialfabriken, kamen bei diesem Sturz verhältnismäßig besser weg, weil sie sich der veränderten Geschäftslage leichter anzupassen vermochten und weil sie von der inzwischen ins Leben getretenen Vereinigung der Installateure Deutschlands in deren Kampf gegen die Großunternehmer bevorzugt wurden. Diese Zeit der Krisis übte einen unverkennbaren Einfluß auf unser gesamtes Deutsches Wirtschaftsleben aus. Dem Zusammensturze größerer Elektrizitätsfirmen folgte die Insolvenz einer ganzen Anzahl kleinerer Betriebe. Andere Unternehmungen von Bedeutung suchten den Schwierigkeiten durch Sanierung zu begegnen. So vollzog sich nach und nach eine mäßige Besserung, allein die Gedrücktheit der Preise für elektrotechnische Fertigfabrikate besteht bis auf den heutigen Tag noch fort. Als Mittel zur Verbesserung dieser unhaltbaren Lage sei die Trustbildung nach amerikanischen Beispiel für unsere Deutschen Verhältnisse nicht zu empfehlen. Hingegen darf ein nennenswerter Fortschritt aus dieser Lage durch Weiterausbau unserer Exporttätigkeit erwartet werden, wozu die deutsche Industrie wegen der Anerkennung, die ihre Leistungen bei allen Völkern der Erde im hohen Maße genießen, sehr wohl befähigt erscheint, und worin der Verein zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen der Deutschen Elektrotechnik die Angehörigen dieser Industrie durch Rat und Tat zu unterstützen bestrebt ist. Eine durchgreifende Besserung sei ferner nur zu erwarten, wenn die Deutsche Elektrotechnik in die alten Bahnen ihrer früheren Tätigkeit zurückgekehrt sein wird, wenn sie sich also wieder nur allein mit der Fabrikation befaßt, und sowohl Gründungen, als auch Installationstätigkeit grundsätzlich von sich abgestoßen haben wird. Zwar sei dieser Rückzug schwer, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man das Richtige einer solchen Forderung immer mehr erkennt. Ein weiteres Hilfsmittel für die endliche Gesundung der Deutschen Elektrotechnischen Industrie dürfte schließlich die Bildung von Preiskonventionen, Kartellen, Syndikaten 2c. sein, um die gedrückten Preise wieder auf eine lohnendere Höhe zu bringen. Zu dem Zwecke müssen sich die verschiedenen, oft einander widerstrebenden Interessenkreise auf neutralem Boden zusammenfinden, um in persönlicher Fühlung miteinander zu erkennen, daß der einzelne Gewerbetreibende nicht nur der Konkurrent des andern, sondern auch der Vertreter gleicher Interessen ist. Dieser neutrale Boden sei für die Fabrikanten der „Verein zur Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen der Deutschen Elektrotechnik" und für die Installateure der „Verband der elektrotechnischen Installationsfirmen in Deutschland". Der Vortragende schloß seine interessanten mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß Deutschland seine führende Stellung auf elektrotechnischem Gebiete trotz aller Heimsuchungen noch nicht verloren habe, daß es aber alles aufbieten müsse, um diese Stellung zu festigen und zu wahren, zum Wohle unserer Deutschen Volkswirtschaft und zum Segen der vielen Arbeiter und Ingenieure, die von der Elektrotechnik bisher beschäftigt wurden.

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 19. Nov.

Dem Hochschulstudium der Volksschullehrer

steht die sächsische Regierung abwartend, man möchte sagen: mit einer gewissen wohlwollenden Zurückhaltung gegenüber. Wie wir den „Dresdener Nachr." entnehmen, läßt sie sich dabei von folgenden Gesichtspunkten leiten:

1. Die Seminare reichen nach ihrer Organisation durchaus dazu aus, einen guten Volksschullehrerstand zu schaffen. Die Zulassung aller Volksschullehrer zum Universitätsstudium ist also nicht nötig. . . . 2. Die Zulassung aller Volksschullehrerer ist durchaus nicht durchführbar, ohne einen Notstand der sächsischen Volksschule herbeizuführen. Es werden jetzt in jedem Jahre 630 bis 700 Volksschullehrer ausgebildet, und sie werden sämtlich gebraucht. Wenn nun von diesen die Hälfte nur auf die Universität ginge — also etwa 300 bis 350 —, was sollte da aus der Volksschule werden? Es würden, da die Pädagogen drei Jahre studieren müssen, drei Jahrgänge fehlen, also etwa 1000 Lehrer. Wie soll dieses Manko gedeckt werden? Man darf nicht sagen: sie kommen ja wieder zurück! denn so viele als zurückkämen, gingen wieder hinaus. In dieser Richtung würde die Folge eines Universitätszwanges gar nicht auszudenken sein. 2) Bei Zulassung aller Volksschullehrer würden auch solche die Universität besuchen, denen man keine gute Prognose stellen könnte. Jetzt gehen bloß die tüchtigsten Leute nach Leipzig und erzielen glänzende Resultate. Eine Berufung auf die Gymnasien ist deshalb nicht durchschlagend, weil es auch kein Idealzustand ist, wenn solche Kräfte, von denen man nicht mit Bestimmtheit ein erfolgreiches Studium erwarten kann, die Universität besuchen. Und doch liegt es bei den Gymnasien noch etwas anders, weil hier die Studenten auf der Universität in andere Fächer eintreten können, für die sie vielleicht besser beanlagt sind, als für gewisse Schulfächer. 4) Wird allen Volksschullehrern die Erlaubnis zum Universitätsstudium gegeben, so geht der Sporn verloren, der durch die Beschränkung auf das Studium der jungen Lehrer ausgeübt wird. Jetzt entscheidet in erster Linie die Tüchtigkeit, nicht der Geldbeutel. 5. Wer die Universität besucht, ein größeres Kapital auf seine Bildung verwandt hat, will seine Kenntnisse möglichst verwerten. Das ist natürlich. Er will auch ein höheres Gehalt erringen. Wie sollen und können die Gemeinden den Ansprüchen genügen? Jetzt können der geringeren Zahl von Pädagogen noch entsprechende Stellen verschafft werden. Es liegen also ganz schwerwiegende Bedenken vor, die Landesvertretung und Regierung verhindern, die Zulassung aller auszusprechen, zumal sie nicht notwendig ist. Wohl aber muß betont werden, daß die Seminarbildung weit über das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis hinausgeht. Die Seminarbildung dauert auf der Basis der mittleren Volksschule vom 14. bis zum 20. Jahre; es schließen sich noch drei Jahre Praxis an; dann kommt erst die Wahlfähigkeitsprüfung. Realschulabiturienten, die das Freiwilligen-Zeugnis besitzen, nehmen die Seminare in die vierte Klasse auf, so daß die Schüler noch vier Jahre die Anstalt besuchen müssen. Dadurch, daß solchen Lehrern, die mit 1 oder 1 b die Wahlfähigkeitsprüfung bestehen, die Universität erschlossen wird, ist bestätigt, daß die Seminarausbildung begabten und tüchtigen Schülern durchaus die Basis für ein erfolgreiches pädagogisches Universitätsstudium vermittelt.

Die Orden und die Medizin.

Aus Madrid wird der „K. Z." geschrieben: Im weiteren Verlauf der Erörterung des Abkommens mit dem Vatikan im Senat legte Dr. Pulido die Gründe dar, weshalb er, von allen anderen Gesichtspunkten abgesehen, schon vom ärztlichen Standpunkt aus gegen das Abkommen und damit gegen die bevorrechtigte Stellung der Orden und eine Erweiterung ihres Einflusses sei, die ihnen gestatte, sich über alle hygienischen Gesetzesvorschriften hinwegzusetzen und sogar den Dienst innerhalb der Krankenhäuser in ihrem Sinn umzugestalten. Für alle übrigen Staatsbürger verlange die Regierung unter Hinweis auf die öffentlichen Interessen, daß sie sich den Lehren der Gesundheitspflege unterwürfen, dagegen gestatte sie die Beerdigung der Ordensleute innerhalb der Klöster unter schwerer Gefährdung der Nachbarschaft. Wer achte darauf, daß ansteckende Krankheiten nicht verheimlicht, daß die Klosterräume desinfiziert würden? Wer sorge dafür, daß bei der Zubereitung der zahllosen Liköre, Schnäpse, Mixturen und sonstigen zum Verkauf bestimmten Genußmitteln in den Klöstern alles mit rechten Dingen zugehe, während die gewöhnlichen Industriellen das ganze Schwergewicht der fiskalischen und sozialen Gesetzgebung zu fühlen bekämen? Von Mönchen und Nonnen, die Krankheit als eine Sünde und Gebete als ein Heilmittel zu betrachten pflegten, werde den ärztlichen Anordnungen in Hospitälern, Asylen und Irrenanstalten ein systematischer Widerstand geleistet. Der Redner führte dafür verschiedene drastische Beispiele an. Als z. B. der Leiter einer Irrenanstalt in der Nähe von Madrid die von der modernen Wissenschaft empfohlenen und erprobten Behandlungsmethoden habe einführen wollen, hätten die mit der Pflege betrauten Ordensleute solange skandaliert, bis sie seinen Rücktritt von dem Posten, den er nach glänzenden Prüfungen im Wettbewerb gegen viele andere erhalten, durchgesetzt hätten. Es gebe einen Orden in Spanien, der durch die finanzielle Ausbeutung zunächst einer Irrenanstalt sich allmählich zum Herren aller derartigen Institute und Sanatorien mache, indem er trustartig eins nach dem andern aufkaufe. Welches Feld bleibe der wissenschaftlichen Forschung in diesen Klosterkliniken? Die Krankenhäuser würden bald in ähnlicher Weise monopolisiert und ausgebeutet werden zum Schaden der leidenden Menschheit, deren Behandlung weniger von medizinischen als von religiösen Grundsätzen abhängig gemacht werde. In allen Provinzblättern und selbst in den Madrider Zeitungen seien die Klagen fast schon stereotyp geworden, daß dem Kranken, der nicht von früh bis spät den Rosenkranz bete, die vom Arzt verordneten stärkenden Nahrungsmittel, Fleischspeisen, Wein, Schokolade usw. vorenthalten würden. In einigen großen Städten könne der Arzt sich immerhin noch gegen dieses Eindringen in seine Sphäre verteidigen; in kleineren Orten und auf dem Lande werde er aber bereits heute völlig an die Wand gedrückt. Also auch vom Standpunkt der Hygiene und Medizin sei die Ausbreitung des Ordenswesens in jeder Hinsicht zu verwerfen.

Rampolla gegen die Politik der Kurie.

Der „T. R." wird aus Rom berichtet: Kurienkreise bestätigen, daß Rampolla dem letzten Konsistorium fern blieb zum Protest gegen die scharfe antifranzösische Politik der Kurie. Er schützte Lungenentzündung vor, trotzdem er nachmittags ausfuhr und tags darauf gesundheitsstrotzend dem Begräbnis des Kardinals Mocenni beiwohnte. Seine Anhänger beklagen besonders, daß Pius in seiner Ansprache wie ein Kanonist disputierte, was eines Souveräns unwürdig sei.

Einzelheiten zu der japanischen Kapitulations-Aufforderung.

Dem „Nowy Kraj" entnehmen die russischen Blätter einen Garnisonsbefehl des Generals Stößel. Der Befehl trägt kein Datum, sodaß es nicht möglich ist, festzustellen, ob er die Antwort auf die bereits bekannte Kapitulations-Aufforderung ist, oder ob die Japaner inzwischen von neuem versucht haben, Stößel zur Uebergabe zu bewegen. Der Garnisonsbefehl lautet:

Ruhmreiche Verteidiger Port Arthurs! Heute hat uns der freche Feind durch einen Parlamentär, den Major Jamooko, die Aufforderung zu kapitulieren übersandt. Ihr wißt selbstverständlich, wie die russischen Generale und Admirale, denen die Ehre Rußlands anvertraut ist, antworten konnten. Die Aufforderung ist zurückgewiesen. Ich vertraue auf Euch, meine tapferen Streitgenossen. Bereitet Euch zum Kampf für den Glauben und den angebeteten Monarchen vor. Hurra! Gott der Allmächtige wird uns helfen.

Die Aufforderung zur Kapitulation ging in folgender Weise vor sich:

Um 9 Uhr morgens konnte mit einem Fernrohr von einem Berge bemerkt werden, daß sich von den Wolfsbergen her auf der Großen Mandarinenstraße eine Gruppe von sechs Personen mit einer weißen Fahne der Festung näherte. Sofort wurde telephonisch der Kommandeur des 26. Regiments hiervon benachrichtigt, der unverzüglich das Feuer einzustellen befahl und dem Festungskommandanten Bericht erstattete, während der Kompagniechef Lawrow mit mehreren Freiwilligen den Parlamentären entgegenging. Nachdem sich beide Gruppen einander genähert und begrüßt hatten, bat der japanische Major um die Erlaubnis, den Oberbefehlshaber sprechen zu dürfen. Nachdem hierüber der Festungsstab in Kenntnis gesetzt worden war, traf um 10 Uhr vormittags auf der Vorpostenlinie der Stabschef des befestigten Gebiets Oberst Reuß in Begleitung von zwei Offizieren ein, dem der japanische Major zwei Pakete überreichte: eines für den Befehlshaber der Landtruppe, das andere für den Kommandierenden der Flotte. Beim Abschied drückte der japanische Major in russischer Sprache Oberst Reuß sein Bedauern darüber aus, daß er ihn bei so schlechtem Wetter habe inkommodieren müssen. Während der Unterhandlungen hatte der Festungskommandant den Befehl erteilt, das Feuer auf der ganzen Linie einzustellen, während die Japaner das Feuer auf dem rechten Flügel fortsetzten.

Die Schreiben der Japaner wurden in folgender Weise beantwortet:

Um 9 Uhr morgens verließen die Stabsoffiziere Kapitän Golowan und Leutnant Makalinski in Begleitung zweier berittener Ordonnanzen mit der Parlamentärflagge die Festung, um dem Chef der japanischen Belagerungsarmee General Baron Nogi zwei versiegelte Schreiben zu übergeben, in denen kurz und bündig die Aufforderung abgelehnt wurde, wegen einer Kapitulation in Unterhandlungen zu treten. Langsam näherten sich die Parlamentäre den feindlichen Stellungen. Dem ersten japanischen Posten erklärte Kapitän Golowan den Zweck seines Besuches und bat, den Major Jamooko über sein Eintreffen in Kenntnis zu setzen. Nach einer Viertelstunde ungefähr erschienen ein Kompagniechef, ein Unterleutnant und ein Dolmetscher, der in fließendem Russisch die Parlamentäre bat, auf die Ankunft der japanischen Generalstabsoffiziere zu warten. Bis zum Eintreffen des Majors Jamooto unterhielten sich die feindlichen Offiziere in friedlicher Weise. Unter anderem versprach der japanische Offizier in liebenswürdiger Weise, das dem russischen Leutnant entlaufene Pferd wieder zurückzugeben. Nach ungefähr 20 Minuten erschien Major Jamooko, der die Briefe der russischen Offiziere entgegennahm und seinerseits ein Schreiben für den russischen Oberbefehlshaber überreichte. Hierauf verabschiedeten sich die Parlamentäre beider Parteien und entfernten sich nach entgegengesetzten Richtungen. Kaum hatten die Russen die Festung erreicht, so begann auf japanischer Seite wieder das Feuer und es schien, als ob der Feind auf die Zurückweisung der Kepitulationsaufforderung mit einem besonders scharfen Bombardement antworten wollte. Damit, schließt der „Nowy Kraj", war der „Zwischenfall" abgetan und von der Möglichkeit einer Kapitulation war später überhaupt nicht mehr die Rede.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Großherzogtum.

r. **Mannheim,** 18. Nov. Der pensionierte Lehrer Friedrich Wehe aus Friesenheim wurde von einem radfahrenden Depeschenbesteller auf den Planken so angefahren, daß er infolge des Stoßes auf einen Sandstein stürzte und dabei den linken Oberschenkel brach.

* **Pforzheim,** 19. Nov. Herr Dr. Karl Katz, welcher seit einer Reihe von Jahren hier als Augenarzt tätig und geschätzt war, will einem ehrenvollen Ruf als Leiter der Abteilung für Augenheilkunde am Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe folgen. Man wird, lt. „G.-A.", sein Weggehen von hier überall sehr bedauern. Als tüchtiger, humaner Arzt, der besonders auch im Kinderspital mit großem Erfolg praktizierte, erfreut er sich in weitesten Kreisen lebhafter Sympathien, und als tüchtiger, liebenswürdiger Mensch war er bei allen, die ihn persönlich kennen, von jeher beliebt.

Y **Gochsheim,** 16. Nov. Unter Anwesenheit der weltlichen und kirchlichen Ortsbehörden, der Lehrerschaft mit der gesamten Schuljugend und zahlreicher Beteiligung der Ortseinwohnerschaft fand heute die feierliche Grundsteinlegung des neuzuerbauenden Schulhauses statt. Wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit wird der Bau erst im nächsten Frühjahr vollendet werden. Derselbe verspricht eine Zierde unserer Stadt zu werden.

Y **Aus dem Kraichgau,** 18. Nov. Zur Zeit bereist ein Herr Müller aus dem Hessenlande die Gegend, um im Verein mit Rechtsanwalt Schmidt von Bretten durch Vorträge für den Bauernbund zu werben. Der Bundesagitator hielt gestern in Gochsheim im Gasthause zum „Schwanen" einen nahezu zweistündigen Vortrag vor etwa 15 Zuhörern, von denen noch nicht einmal alle dem Bauernbund angehörten. Mit seinen Seitenhieben auf die Nationalliberale Partei hat er hier keine Propaganda für den „Bund" gemacht.

* **Baden-Baden,** 19. Nov. Die Prinzen Gustav und Wilhelm des Kronprinzenpaares von Schweden und Norwegen sind heute mittag eingetroffen und von dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhofe empfangen worden.

h. **Ueberlingen,** 18. Nov. Die Nachricht der „Oberrh. Corr.", daß der verhaftete Gemeinderechner Uhrenbacher 40000 M. unterschlagen haben soll, ist bedeutend übertrieben. Die unterschlagene Summe soll wenig über 1400 M. betragen, die durch die Kaution von 4000 M. also vollkommen gedeckt wären. Uhrenbacher ließ sich Urkundenfälschungen zu schulden kommen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 19. Nov.

= **Kunstverein.** Neu zugegangen: Karl Bartels, Karlsruhe-Mühlburg, „Der Schindelhof bei Bernau, „Gebirgsbach bei Bernau", „Kapelle in Alt-Wiesloch", „Aus der Sonne". Georg Jahn, Loschwitz bei Dresden, Kollektion. Wilhelm Laage, Cuxhaven, „Mittag", „Die Heide". Hermann Moest, Karlsruhe, „Maria". Alfred Schnars, Karlsruhe, Kollektion (zweite Serie). Professor Hans Thoma, Karlsruhe, „Abenddämmerung", „Alpenlandschaft in der Schweiz". Professor Hans v. Volkmann, Karlsruhe (10 Nummern). Flora Walter, Karlsruhe, „Getriebene Rahmen". Italienische Kollektion noch 14 Tage ausgestellt.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 16. Nov.** Wegen Abänderung der Verbrauchssteuerordnung zufolge des am 1. Januar k. J. in Kraft tretenden Gesetzes über die Biersteuer und wegen Ermäßigung des Verbrauchssteuersatzes für Fasanen (von 60 Pf. auf 30 Pf. für das Stück) wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet. — Die nachgenannten Häuser erhalten mit dem Erscheinen des Adreßbuches für 1905 neue Nummerierung und zwar: Polizeistation Nr. II, Eigentümerin Stadtgemeinde, statt Steinstraße Nr. 1 Mendelssohnplatz Nr. 1, Haus der Geschwister Nußberger, statt Mendelssohnplatz Nr. 1, Mendelssohnplatz Nr. 2, Haus derselben statt Mendelssohnplatz Nr. 2, Medelssohnplatz Nr. 3; Erbeherhaus Nr. II, Eigentümerin Stadtgemeinde, statt Kronenstraße Nr. 64, Mendelssohnplatz Nr. 4, Haus des Wirts Jakob Stichling, statt Steinstraße Nr. 1 a, Steinstraße Nr. 1. — In dem mit Brauereibesitzer Kommerzienrat Höpfner unterm 19. Februar 1891 abgeschlossenen Vertrag, wonach der Genannte behufs Verbreiterung der Durlacherstraße eine 76 qm große Fläche des zur Zeit noch mit der Wirtschaft „zum grünen Baum" bebauten Grundstücks Kaiserstr. 3 an die Stadtgemeinde, und diese ein 42 qm großes Stück anstoßenden städtischen Geländes unter Zahlung eines Aufgeldes von 3531.80 M. an Herrn Höpfner abtritt, ist unter anderem bestimmt, daß die Uebergabe des ersterwähnten Geländes an die Stadt zu erfolgen habe, sobald die auf diesem Gelände stehenden Baulichkeiten niedergerissen sind, was spätestens bis zum 31. Dezember 1899 geschehen müsse. Dieser Termin ist inzwischen auf wiederholtes Ansuchen des Herrn Höpfner bis zum 31. Dezember ds. Js. hinausgeschoben worden. Auf eine neuerliche Vorstellung um Erstreckung der Frist auf weitere drei Jahre wird beschlossen, eine so weitgehende Frist abzulehnen, dagegen eine letzte Frist von zwei Jahren, das ist bis zum 31. Dezember 1906, zu gewähren. — Gegen einen hiesigen Maurer, der einen städtischen Bauführer der Teilnahme an einem von Unternehmern städtischer Arbeiten veranstalteten Zechgelage beschuldigt hat, wird Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung gestellt. — Im städtischen Vierordtbad ist nunmehr auch ein Trocken-Heißluftstrom-Apparat, System Kiefer, zur Benützung aufgestellt. Die Gebühr für eine Sitzung an diesem Apparat wird auf 1 M., für 10 Sitzungen auf 8 M. festgestellt. — Für die auf den Abend des 27. Januar 1905 in Aussicht genommene allgemeine Kaiserfeier wird der große Festhallesaal unentgeltlich abgegeben. Auch übernimmt die Stadtkasse die Kosten der Musik und die sonstigen Nebenkosten. — Der Verband der Badischen Landwirtschaftlichen Konsumvereine beabsichtigt die Veranstaltung einer Landesweinausstellung hier im Mai kommenden Jahres und sucht zu diesem Zwecke um unentgeltliche Ueberlassung der Ausstellungshalle auf den Zeitpunkt der Ausstellung nach. Dem Gesuch wird entsprochen. — Zur Abhaltung einer Mitgliederversammlung des Vereins „Badische Volksheilstätte für Nervenkranke" wird der große Rathaussaal Samstag, den 26. d. M., von nachmittags 4 Uhr an, unentgeltlich abgegeben. — Der Flickschule des Badischen Frauenvereins hier wird der kleine Festhallesaal Mittwoch, den 21. Dezember d. J., von nachmittags 5 Uhr an, zur Veranstaltung einer Weihnachtsfeier unentgeltlich eingeräumt. — Gegen das Gesuch des Stabsarztes im 1. Badischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109, Dr. Hammer, und des Privatdozenten und ersten Assistenten an der chirurgischen Universitätsklinik in Freiburg, Dr. Pertz, um Genehmigung zur Weiterführung des medico-mechanischen Instituts des verstorbenen prakt. Arztes Dr. Lembke hier werden Einwendungen nicht erhoben. — Das Gesuch eines hiesigen Kaufmanns um Genehmigung zur Errichtung und zum Betriebe eines „Auskunft-Incasso- und Finanzierungsbureaus" unter der Firma „Welt-Bureau", wird im Hinblick auf den unbefriedigenden Leumund des Gesuchstellers nicht befürwortet. — Tiefbauarbeiter Josef Brechbilder, wohnhaft in Knielingen, wird auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und andauernder Kränklichkeit mit Wirkung vom 22. November d. J. an in den Ruhestand versetzt und erhält das ihm durch das Arbeiterstatut in Aussicht gestellte Ruhegehalt abzüglich der Reichsinvalidenrente. — 31 Gesuche um Aufnahme in den Badischen Staatsverband, sowie die Gesuche des Wirts Friedrich Häfele, Akademiestraße Nr. 30, um Ausdehnung seiner auf die Wirtschaft „zur Karlsburg" erworbenen Wirtschaftskonzession auf die daselbst erbauten weiteren Räume und des Metzgers Ludwig Servay in Groß-Villars um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „zum Schützen", Wielandtstraße 32 und zum Ausschank von Branntwein werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Im Hinblick auf zwei im Verlaufe einiger Monate wiederholt eingereichte Gesuche um Konzessionierung neuer Wirtschaften wird im Anschluß an die Praxis des Bezirksrats beschlossen, solche Gesuche, sofern seit ihrer letzten Begutachtung durch den Stadtrat nicht mindestens ein Jahr verstrichen ist, nicht mehr in Beratung zu ziehen. — Aus dem städtischen Gaswerk werden ca. 15 Tonnen Retortengraphit an die Firma August Hunscher in Dormund und ca. 25 Tonnen ausgebrauchter Gasreinigungsmasse an die Administration der Minen von Buchsweiler in Buchsweiler i. E. käuflich abgegeben. — Dank wird ausgesprochen dem Gesangverein Konkordia hier für die Einladung zu dem am 19. d. M. im großen Saal der Festhalle stattfindenden Stiftungskonzert, dem Herrn Hauptlehrer a. D. Andreas Sickinger für Einsendung eines Druckexemplares seiner Ansprache an seine Gesamtfamilie anläßlich der Feier seines 75. Geburtstages und dem Herrn A. Ott, Hauptlehrer an der Knabenfortbildungsschule hier, für Uebersendung dreier Exemplare der von ihm verfaßten Schrift „Die Arbeiterversicherungsgesetze, zur Behandlung in Fortbildungs- und Gewerbeschulen, in Gesellen- und Meisterkursen und zum Selbstunterrichte zusammengestellt", wovon je 1 Exemplar nach Wunsch des Verfassers den Volkslesehallen und dem städt. Archiv überwiesen wird. Gleichfalls gedankt wird dem Revidenten Franz Anton Blatz hier für dem städtischen Krankenhaus geschenkte Unterhaltungslektüre. — Zum Vollzuge kommen 23 amtliche Schätzungen von Grundstücken, 484 Ausgabe- und 65 Einnahme- und 6 Abgangsdekreturen. — 130 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 1 081 254 M. werden nicht beanstandet.

= **Colosseum.** Im Mittelpunkt des Programms steht die Idylle Waldeszauber. Halley und Kurt bieten akrobatische Kunststücke. Der Bauchredner Henry Rox benützt als Statisten seine vortrefflich dressierten Pudel und Pinscher. Die amerikanischen Knakobauts Times und Mony stehen vom letzten Jahr noch in bester Erinnerung. Die Leistungen Carlo Briandts als Handequilibrist und des Humoristen Viktor Ritter, der ganz famose Schlager und aktuelle Lokalsätze auf die Bühne bringt, verdienen die Note „sehr gut". Der Gesang ist vertreten durch Marion Liga, die ihre Stimme auch im „Waldeszauber" hören läßt, durch die Vortragssoubrette G. Reimann und das Gesangs- und Tanzquartett „Meteor", dessen Stärke aber mehr in den Beinen liegt als in der Kehle. Alles in allem: eines der besten Programme, die wir je im Colosseum zu sehen bekamen.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Graf v. Kageneck (Freiburg), Lt. der Ref. des 2. Garde-Ulan.-Regts zum Oberleutnant, Ragoczy (Tilsit), Vizefeldw. des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Kümmel (I Berlin), Vizefeldw. des 5. Bad. Inf.-Regts Nr. 113, Beermann (I Berlin), Vizefeldw. des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Schulze (IV Berlin), Vizewachtm. des 1. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 14, Delhaes (IV Berlin), Vizewachtm. des 5. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 76, Berus (Geldern), Vizewachtm. des Bad. Train-Bat. Nr. 14, Zimmer (Aachen), Vizefeldw. des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, Schacke (I Hamburg), Vizefeldw. des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Büldt (I Altona), Vizewachtm. des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50, Wittke (Stockach), Vizefeldw. des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, Mössinger (Bruchsal), Vizefeldw. des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Faudi (Lörrach), Vizefeldw. des 2. Oberelf. Inf.-Regts. Nr. 171, Rees (Lörrach), Vizefeldw. des 3. Oberelf. Inf.-Regts. Nr. 172, Ligniez (Heidelberg), Rizewachtm. des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21, Fürstenwerth (Rastatt), Vizewachtm. des 2. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 30, Koegler (Lörrach), Vizewachtm. des 1. Unterelf. Feldart.-Regts. Nr. 31, Stober (Offenburg), Vizewachtm. des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50, Pahl (Donaueschingen), Vizewachtm. des 4. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 66, Tiling (Straßburg), Vizewachtm. des 1. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 14, v. Radowitz (Hanau), Vizewachtm. des 1. Bad. Leib-Drag.-Regts. Nr. 20, Schaffner (Wiesbaden), Vizewachtm. des 5. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 76, zu Lts. der Ref. befördert. Weiß (Rastatt), Oberlt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, Kilian (Karlsruhe), Hauptm. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, diesem mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, der Abschied bewilligt.

Gerichtsverhandlungen.

Düsseldorf, 19. Nov. Der Unteroffizier Karl Althoff von der 7. Kompagnie des hiesigen Füselierregimentes Nr. 39 hatte am 7. Juni mehrere Mannschaften des älteren Jahrganges aufgefordert, zwei jungen Rekruten wegen Ueberschreitung des Urlaubs einen gehörigen Denkzettel zu verabfolgen. Das geschah denn auch mit dem traurigen Erfolge, daß einer der Mißhandelten für die Dauer seines Lebens siech bleiben wird. Die betreffenden Täter sind inzwischen abgeurteilt worden; den Unteroffizier traf gestern vor dem hiesigen Kriegsgericht eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Von einer Degratierung wurde angesichts der bisherigen guten Führung Abstand genommen.

Hamm, 19. Nov. Das hiesige Oberlandesgericht verhandelte heute erneut in Sachen der Hibernia. Es handelt sich um die Kosten des Rechtsstreits betr. die einstweilige Verfügung des Registerrichters in Herne. Auf Antrag beider Parteien wurde die Sache bis 4. Februar 1905 zur gleichzeitigen Verhandlung mit der Hauptklagesache vertagt.

München, 19. Nov. In der Beleidigungsklage des Reichstagsabgeordneten Münch-Färber gegen den Fabrikdirektor Schmidt in Hof verwarf das oberste Landgericht die Revision des Angeklagten wie des Klägers. Somit bleibt das Urteil des Landgerichts bestehen, wonach Münch-Ferber zu 150 M., Schmidt zu 100 M. Geldstrafe verurteilt wurde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 19. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht.) Anfangs weniger gut disponiert. Kohlen höher. 1902 Russen fest. Später Börse entschieden fest.

Berliner Schlusskurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kreditaktien 212.25. Diskonto-Kommandit Anteile 193.20. Deutsche Bank-Aktien 235.60. Darmstädter Bank-Aktien 141.12. Berliner Handelsges.-Anteile 162.70. Dresdener Bank-Aktien 156.50. Laurahütte-Aktien 258.—. Dortmunder Union 85.75. Bochumer Gussstahl-Aktien 229.60. Harpener Bergbau-Aktien 219.25. Hibernia Bergw.-Aktien —.—. Gelsenkirchener Bergw.-Aktien 233.12. Concordia Bergw.-Aktien 291.40. Hamburg-Amerika-Paketfahrts-Aktien 123.40. Norddeutsche Lloyd-Aktien 108.90. 4proz. 1902 Russen 91.30. Türkenlose 128.50. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken 297.60. Privatdiskont 4⅛ Proz.

* Frankfurt a. M., 19. Nov. (Schlusskurse 1 Uhr 45 Min.) 3½% Baden abgest. 99.60 3½% Baden in Mark 100.— 3½% dto. 1900 100.—. 3% dto. 1895 —.—. Pfälz. Hypothekenb. 198.— Bad. Zuckerfabrik 111.90. Norddeutscher Lloyd 108.40. Hamburg-Amerika 123.45. Maschinenfabrik Gritzner 217.—. Karlsruher Maschinenfabrik 245.—. Schuckert 124.80. Oberrhein. Bank 102.—.

* Frankfurt a. M., 19. Nov. (Schlusskurse) 1 Uhr 45 Min.) Wechsel Amsterdam 168.87. London 20.347. Paris 80.95. Wien 84.916. Ital. 80.975. Privatdisk. 4 3/16. 3% Deutsche Reichsanleihe 89.10. 3½% Deutsche Reichsanleihe 101.40. 3½% Preuss. Consols 101.25. Oesterr. Goldrente 101.85. Oesterr. Silberrente 100.25. Oesterr. Lose von 1866 —.—. 4% Portugies. 62.70. Deutsche Bank 235.20. Badische Bank 124.80. Rheinische Kreditbank 146.—. Rheinische Hypothekenbank 199.70. Oesterr. Länderb. 114.—. Ottoman 117.50. Jura-Simplon —.—.

* Paris, 19. Nov. An der heutigen Börse notierte: 3proz. Renten 98.50 4proz. Spanier 89.40. D Türken —.—. 4proz. Italiener 104.50. Ottoman 594.—. Rio Tinto 15.67.

* London, 18. Nov. (Metall-Börse.)

	Schluß		Schluß
Kupfer: Tend.	fest	Blei: Tendenz	ruhig.
„ p. Kassa	66 3/8	„ spanisch	12 7/8
„ „ 3 Mon.	66 7/8	englisch	13 1/4
Zinn: Tendenz.	fest	Zink: Tendenz	fest.
„ p. Kassa	132 3/4	„ gewöhnl.	25 1/4
„ „ 3 Monat	132 1/4	„ spezial	25 3/8

* Liverpool, 18. Nov. Baumwolle. (Schluss.) Termin-Tendenz (amerik.) willig. — Umsatz 7000 Ballen. — Amerik. good ordinary Lieferungen:

	18		18.
November	5.25	März-April	5.28
Nov.-Dezbr.	5.23	April-Mai	5.30
Dezember-Januar	5.23	Mai-Juni	5.32
Januar-Februar	5.25	Juni-Juli	5.32
Februar-März	5.27	Juli-August	5.32

Egypter in Alexandrien per Nov. 15 23/32, per März 15 26/32 Zufuhren 50000 B.

Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau.)

* **Berlin,** 19. Nov. Die „National-Zeitung" will, lt. „T. R." zum 1. Januar ihr Erscheinen einstellen. Auf Anfang Dezember ist eine Generalversammlung anberaumt worden, in der über Liquidation der Gesellschaft und Verkauf ihrer Aktiva Beschluß gefaßt werden soll. Ein Gerücht will wissen, daß das Unternehmen von Kommerzienrat Arnold angekauft werden soll, der mit der Leitung Herrn Viktor Hahn betrauen würde. Verhandlungen mit Herrn Viktor Schweinburg, der als Käufer genannt wurde, sollen sich im letzten Augenblick zerschlagen haben.

Dresden, 19. Nov. Die Staatsanwaltschaft hat die strafrechtliche Verfolgung des Direktors der zoologischen Sammlungen, Geh. Hofrat Dr. Meyer, abgelehnt.

Gotha, 18. Nov. Staatsminister Hentig erklärte wegen der Lage, die durch den von dem Regenten gemachten Vorbehalt der Genehmigung des Domänenabkommens geschaffen worden ist, seinen Rücktritt. Der Regent nahm dies Gesuch mit dem Ausdruck der Anerkennung und des Bedauerns an.

Paris, 19. Nov. Der Untersuchungsrichter Jolliot hat in der Angelegenheit des Deputierten Syveton gestern mehrere Zeugen vernommen, darunter den nationalistischen Deputierten Archdeacon, welcher erklärte, Syveton habe in der Tat seinen Angriff in der Sitzung der Kammer vom 4. November auf den Kriegsminister André mit Vorbedacht ausgeführt. Als er (Archdeacon) an diesem Tage mit Syveton aus der Restauration der Kammer in den Sitzungssaal zurückkehrte, sagte Syveton: „Das wird noch mit ein Paar Ohrfeigen enden; die Lügen Andrés dürfen nicht unbestraft bleiben". Syveton habe sich am Schlusse der Sitzung André gegenübergestellt und dann zugeschlagen. Der Militärarzt Duchastelet bekundete, Syveton habe ihm, als er am 25. Oktober mit ihm in dem Landhause des Deputierten Archdeacon zusammengekommen sei, erklärt, André werde nur dadurch abgetan werden, daß ihn ein Deputierter in offener Parlamentssitzung ohrfeigt.

Budapest, 19. Nov. Der „Pester Lloyd" schreibt über die gestrigen Vorgänge im Abgeordnetenhause: Der Opposition ist voll ihr Recht geschehen. Die zerrte an der Schnur der Guillotine und da geschah, was nicht ausbleiben konnte. Die Obstruktion, welche heute alle Merkmale des Blödsinns trug, wurde geköpft und die oppositionellen Menschen mit ihr.

Bukarest, 19. Nov. Das Parlament ist auf den 28. Nov. einberufen worden.

Hof- und Personalnachrichten.

London 18. Nov. Durch Hofzirkular wird bekannt gemacht, daß Lord Courzon bei seiner Wiederernennung zum Vizekönig von Indien vom König empfangen wurde und sich von diesem vor seiner Abreise verabschiedete.

Das Kaiserpaar in Kiel.

Kiel, 19. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge Graf Bülow und Admiral v. Tirpitz trafen heute vormittag nach halb 9 Uhr hier ein. Zum Empfang des Kaiserpaares waren am Bahnhofe Prinz Heinrich von Preußen mit dem Hofmarschall von Seckendorff, Vizeadmiral Buchsel und Polizeipräsident Schroeter erschienen. Der Kaiser begab sich mittels einer Pinasse an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.". Die Kaiserin fuhr zur Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein. Später gedenkt die Kaiserin die Gräfin Platen zu besuchen und sich hierauf nach Kiel zu begeben. Graf Bülow nahm im Schlosse Wohnung.

Kiel, 19. Nov. Heute vormittag 11 Uhr erfolgte im Exerzierraum der 1. Matrosen-Division die Vereidigung der Rekruten. Kurz vor 11 Uhr erschien der Kaiser in Admirals-Uniform und die Kaiserin, einige Minuten vorher war Prinz Heinrich, Reichskanzler Graf v. Bülow, Staatssekretär von Tirpitz und die ortsanwesenden Admirale u. a. erschienen. Nach den Ansprachen des katholischen und evangelischen Militärpfarrers erfolgte die Vereidigung, wobei Oberleutnant z. S. v. Passewitz die Eidesformel sprach. Der Kaiser hielt sodann eine Ansprache an die Rekruten. Nach Beendigung begab sich der Kaiser in das Offizierskasino zur Einnahme des Frühstücks, an dem auch der Reichskanzler teilnahm.

Kiel, 19. Nov. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte auf der hiesigen Germania-Werft der Stapellauf des Linienschiffes N. Der Reichskanzler Graf v. Bülow hielt die Taufrede, worauf der Kaiser das Schiff auf den Namen „Deutschland" taufte. Der Stapellauf ging glatt von statten.

Der Aufstand in den Kolonien.

Berlin, 19. Nov. Trotha meldet aus Windhoek vom 18.: Bei dem am 3. Oktober im Gefecht bei Ombakaha gefallenen Häuptling Joal Kavigeri wurde ein Brief seines Sohnes Gottlieb gefunden, worin er dem Vater mitteilt, daß die Waterberg-Herero völlig aufgerieben worden seien. 300 von ihnen sollen im Sandfelde umgekommen sein.

Kapstadt, 18. Nov. Nach einem Telegramm aus Upington seien dort zwei Frauen eingetroffen, welche die brutale Ermordung ihrer Männer, sowie anderer holländischer Farmer auf deutschem Gebiete durch die Hottentotten berichten. 23 Frauen, denen es gelang mit ihren Kindern den aufständigen Eingeborenen zu entkommen, haben Ringfontein erreicht. Sie sind vollständig mittellos. — Der Dampfer „Hyades" mit 150 Buren, die als Führer für Transportkolonnen dienen werden, sowie mit Vorräten und Rindvieh, ist nach Swakopmund abgegangen. Fünf weitere Dampfer werden demnächst folgen. — Ein Teil der Afrikander-Presse stellt die Entwaffnung der deutschen Polizisten als einen Versuch der Kapregierung hin, die Bemühungen Deutschlands zu erschweren. Der „Standard" sagt, daß diese Entwaffnung notwendig sei, um eine Beunruhigung der Eingeborenen an der Grenze zu verhindern. Es seien Vorsichtsmaßregeln getroffen, um zu verhindern, daß die Aufständischen in irgend einem Teile der Kolonie Waffen und Munition erhalten. Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt erklärt, daß die Entwaffnung mit voller Zustimmung der deutschen Regierung erfolgte; er sprach dem Kapminister seinen Dank aus für die Bereitwilligkeit, die deutschen Behörden zu unterstützen. Die Entwaffnung sei nur eine zeitweise; ein unfreundlicher Akt vonseiten der Regierung kam gar nicht in Frage.

Ausstandsbewegungen.

Paris, 19. Nov. Der Marineminister Pelletan hat an den Präfekten von Lorient ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, daß er Ausstandsdrohungen und sonstige Einschüchterungsversuche seitens der Arsenalarbeiter durchaus nicht zulassen könne. Die Arbeiter würden durch ein derartiges Vorgehen nur die öffentliche Meinung und das Parlament gegen sich aufbringen. Der Seepräfekt möge alle bestrafen, die von der Arbeit ausbleiben.

Das Bombenattentat in Barcelona.

Barcelona, 18. Nov. Der König drückte telegraphisch sein Interesse für die durch die Explosion Verwundeten aus und forderte den Präfekten auf, sie zu unterstützen. Die meisten sind Arbeiter, drei schweben in Lebensgefahr.

Madrid, 18. Nov. (Kammer.) Der Minister des Innern erklärte, nach den Anstiftern der gestrigen Explosion in Barcelona werde eifrig gefahndet; sie würden mit größter Strenge behandelt werden.

Die zweite Friedenskonferenz.

Washington, 18. Nov. Die niederländische Regierung teilte dem Staatssekretär Hay mit, daß sie mit Freuden den Vorschlag des Präsidenten Roosevelt annahm, daß die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zweite von ihm vorgeschlagene Friedenskonferenz im Haag tagen solle. Bis jetzt liegt noch keine formelle Annahme irgend einer Einladung in vollem Umfange vor. Aber fast alle europäischen Mächte haben ihre Bereitwilligkeit angezeigt, die Einladung im Prinzip anzunehmen. Weitere Vorverhandlungen sollen zur Feststellung des Programms und zur Abgrenzung der Arbeiten der Konferenz führen.

Rußland und Japan.

London, 19. Nov. Der „Standard" teilt mit, daß das Ergebnis der Zeichnung der japanischen Anleihe in London etwas niedriger sei, als die Bankiers angekündigt hätten. Gezeichnet sind 80 533 800 Pfund Sterling. Dagegen ist die Zahl der Zeichner größer als angenommen wurde; sie beträgt 29 000. Die Zahlen beziehen sich nur auf den englischen Teil der Anleihe.

London, 19. Nov. Der „Standard" meldet aus Tokio von gestern: Hier wird der „Rastoropny-Vorfall" im Hafen von Tschifu als Bruch der chinesischen Neutralität betrachtet, da der Zerstörer nicht wegen schlechten Wetters Zuflucht suchte, sondern zu dem ausgesprochenen Zweck der Depeschenüberbringung dorthin gesandt wurde. Die Presse führt aus: die Berücksichtigung der Neutralität Chinas seitens Japans könne nicht über die Grenze dessen hinausgeben, wie Rußland sich der Neutralität Chinas gegenüber stelle. Einige Zeitungen fordern die Regierung auf, energisch einzugreifen falls weitere russische Schiffe Tschifu anlaufen sollten.

* * *

Vor Mukden.

Shanghai, 18. Nov. Aus den langen und ausgedehnten russischen Rekognoszierungen am Schaho schließt man, daß eine Wiederaufnahme der Tätigkeit in dieser Richtung bevorsteht.

* * *

Port Arthur.

Paris, 19. Nov. Der „Matin" hört aus Tschifu: Ein an Bord des „Rastoropny" aus Port Arthur eingetroffener Kriegskorrespondent Namens Nosine habe bestätigt, daß die letzten Angriffe auf die Festung für die Japaner erfolglos geblieben sind. Die Japaner hätten überhaupt seit dem Beginne der Belagerung nur wenig Fortschritte gemacht. Die Garnison von Port Arthur habe ungefähr 15 000 Mann verloren. Unter den Soldaten befänden sich viele, die bereits mehrere Male verwundet wurden und nach dem Verlassen des Lazarettes jedesmal von neuem in Reih und Glied getreten seien. Lebensmittel seien gegenwärtig reichlich in der Festung. Auch Munition sei hinreichend vorhanden. Man hoffe in der Festung, daß rechtzeitig Hilfe kommen werde. Jedenfalls halte man es für möglich, daß Port Arthur bis März Widerstand leisten könne.

Vermischte Nachrichten.

Danzig, 19. Nov. Der hiesige Weichseldampfer „Anna", mit Gütern nach Graudenz unterwegs, brannte vollständig aus. Die Mannschaft ist gerettet.

Neuß, 19. Nov. Infolge des dichten Nebels fuhr gestern morgen im hiesigen Bahnhofe ein Güterzug einer Rangiermaschine in die Flanke. Die Rangiermaschine wurde aus dem Geleise gehoben und etwa anderthalb Meter fortgeschleudert; sie wurde stark beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Kaiserslautern, 19. Nov. Die „Pfälz. Presse" meldet: Gestern nacht entstand im Sägewerk Dikes Großfeuer. Der große Bau ist samt Kesselhaus und großen Holzvorräten ein Raub der Flammen geworden.

Heldenbergen, 19. Nov. In einem Orte Bayerns wurde das Ehepaar Fischer verhaftet, das sich am Morgen der Ermordung des Pfarrers Thoebes heimlich aus seiner bisherigen Wohnung in Windecken bei Heldenbergen entfernt hat und mit der Eisenbahn ins Bayerische gefahren war. Das Ehepaar hat noch anderer Straftaten sich schuldig gemacht, ist aber auch höchst verdächtigt in der Raubmordaffäre an dem Pfarrer Thoebes. Fischer arbeitete an dem Vilbeler Bahnbau.

Torento, 18. Nov. Aus späteren Mitteilungen über den Eisenbahn-Zusammenstoß in Torento geht hervor, daß der Mann, der den Straßenbahnmotor lenkte, an dem Eisennahnübergange die Kontrolle über den Wagen verloren hatte; dieser lief durch die Barriere in den Zug hinein. 3 Personen wurden getötet, 13 verwundet.

Petersburg, 13. Nov. Ueber den Stand der Cholera wird folgendes gemeldet: Vom 8. bis 16. Nov. sind die meisten Erkrankungen in den Gouvernements Eriwan, Baku und Samara, in letzterem 67 Fälle in 12 Ortschaften, vorgekommen. In den Städten Astrachan und Saratow sind keine Erkrankungen, hingegen 17 im Gouvernement Astrachan und 21 im Gouvernement Saratow und zwar in letzterem in der Stadt Zarizyn, wo 14 Menschen an Cholera starben. Im Transkaspi-Gebiet waren 3 Krankheitsfälle zu verzeichnen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Beeser in Karlsruhe.

Wetterbericht d. Zentralb. f. Meteorol. u. Hydr. vom 19. Nov. 1904.

Eine tiefe Depression liegt noch wie am Vortag über den Lofoten; sie hat ihren Wirkungskreis weit südwärts ausgebreitet, sodaß es bis Mitteldeutschland mild und stellenweise regnerisch ist. Süddeutschland, die Schweiz, sowie Ungarn werden noch von einem barometrischen Maximum bedeckt; in diesen Gebieten herrscht meist nebliges Frostwetter, während es auf den Höhen warm ist (Säntis 2 Gr.). Wärmeres und bewölktes Wetter ist zu erwarten.

Wasserstand des Rheins am 19. Nov. früh.

Schusterinsel 133, gefallen 2; Kehl 188, gefallen 2; Maxau 318, gefallen 3 cm.

Tagesanzeiger.

Sonntag, den 20. November:

Festhalle. 4 Uhr Konzert der Kapelle des Bad. Leibgr.-Regiments.
Karlsruher Fußballverein. 1/2 3 Uhr Wettspiele auf dem Exerzierplatz.
Colosseum. 4 und 8 Uhr Konzerte.
Kirchenchor der Christuskirche. 4 Uhr Konzert in der Christuskirche.
Kühler Krug. 4 Uhr Konzert.
Schwarzwaldverein. Ausflug. Abfahrt 8.49 Uhr.
Verein chem. Chinakrieger. 3 Uhr Vereinsversammlung im Zähringer Löwen.
Verein f. jüdische Geschichte u. Literatur. 5 Uhr Vortrag im Rathaussaal.

Original Underwood-Schreibmaschine
erste Marke der Welt, mit sichtbarer Schrift u. Tabulator. Garantie. Gegen 80 000 Maschinen verkauft. Zu beziehen direkt durch den Generalvertreter
J. Muggli, Frankfurt a. M.
Wiederverkäufer und Vermittler gesucht. 4208
Erster Grand Prix, höchste Auszeichnung in **St. Louis**

Edison-Phonographen
können nicht nach den geringen Leistungen anderer, ähnlicher Apparate beurteilt werden; sie bilden eine Klasse für sich. – Unsere **EDISON-GOLDGUSSWALZEN,** gespielt auf d. modernen Edison-Phonographen, verschaffen jedermann die Musik der besten Orchester, den Gesang und Vortrag unserer grossen Künstler, täuschend natürlich, in herrlicher Tonfülle, **frei von Nebengeräuschen,** wie kein anderes Instrument. – Naturgetreue Selbstaufnahmen.
Unsere Vertreter am Platze führen bereitwilligst vor. – Man achte genau auf die Schutzmarke, welche jeder echte Phonograph und Walze trägt.
SCHUTZ Thomas A. Edison MARKE
Instrumente von M. 45.– an
Edison-Goldgusswalzen M. 1.50
Auf Verlangen Auskünfte und Prachtkatalog No. 48 gratis
Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Südufer 24/25. 9285

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Angekommen:

„Kaiser Wilhelm der Große" in New-York; „Hohenzollern" in New-York; „Neckar" in Neapel; „Hannover" in Bremerhaven; „Frankfurt" in New-York; „Preußen" in Nagasaki; „Prinz Eitel Friedrich" in Singapore.

G. SCHMIDT-STAUB
KARLSRUHE
154 Kaiserstrasse, gegenüber der Hauptpost.
PRÄCISIONS-TASCHENUHREN
eigener, bewährter Marke, 3453
in Kälte und Wärme und den Lagen reguliert geben vorzügliche Gangresultate.

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geboren.

12. Nov. Johanna Sofia, V. † Johann Speck, Wirt. — 13. Nov. Heinrich Georg Richard, V. Georg Neumann, Ingenieur. — 16. Nov. Werner, V. Emil Stober, Kaufmann. — 18. Nov. Erich Erwin, V. Albin Köhler, Glaser; Wilhelm Martin, V. Martin Epp, Metzger.

Eheschließungen.

19. Nov. Adolf Kunzelmann von Ibach, Forstwart in Sulzbach, mit Emilie Authenrieth von Hieflau. Ferdinand Wenzler von Neuenbürg, Kutscher hier, mit Wilhelmine Betsch von Althengstett. Karl Schmidt von Münzesheim, Taglöhner hier, mit Margarethe Burkardt Wwe. von Hagsfeld. Leopold Pfrommer von Bernbach, Schlosser hier, mit Lina Schmidt von Rußheim. Karl Gebhard von Odenheim, Taglöhner hier, mit Luise Ernst von Spöck. Friedrich Gölz von hier, Maurer, mit Karoline Fütterer von Beiertheim. Anton Jörger von Baden-Baden, Schlosser hier, mit Pauline Rentschler von Rohrdorf. Friedrich Stolz von Bruchsal, Schlosser hier, mit Karoline Bonet von Klein-Villars. Karl Himly von Recklinghausen, Zahntechniker hier, mit Hedwig Kull von Herrenalb.

Gestorben.

17. Nov. Anna Schwer, Dienstmädchen, 29 J. — 18. Nov. Paula, V. Oskar Püschel, Beleuchtungsdiener, 1 J. 8 M. 13 T.; Karl, V. Karl Leppert, Gendarm a. D., 1 M. 8 T.; Katharina Vollmer, Taglöhners-Gattin, 40 J.; Hermann Farny, Anwaltsgehilfe, 19 J. — 19. Nov. Philipp, V. Alois Schmitt, Reserveheizer, 1 M. 25 T.

Die Frau als Hausärztin. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des Süddeutschen Verlags-Instituts in Stuttgart über das Werk „Die Frau als Hausärztin" von Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann bei, das von uns in den letzten Tagen wiederholt besprochen wurde, das seiner bahnbrechenden Wichtigkeit für die Frauenwelt wegen in jede Familie gehört und dessen Anschaffung wir daher allen Hausfrauen unseres Leserkreises aufs dringendste empfehlen möchten. 4909

Festhalle.
Sonntag, den 20. November 1904, nachmittags 4 Uhr,
Historisches Konzert
(neues Programm)
von der gesamten Kapelle des 4973
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**
Eintritt: { Abonnenten . . . 20 Pfg. / Nichtabonnenten . . . 60 Pfg.
Programm 10 Pfg.
Die Musik-Abonnementskarten haben Giltigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Burchard's Pelzwaren
in riesiger Auswahl **sind** bei anerkannt
nur ersten Qualitäten **stets die billigsten.**
Fachmännische Bedienung. Garantie für jedes Stück. 4864

167 Kaiserstrasse 167

Burchard's Handarbeiten
sind
für den Einkauf von Weihnachtsgeschenken durch ihre Reichhaltigkeit und durch ihre enorm billigen Preise unentbehrlich.

Ausgereifter-trockener Sekt.

Ein guter Sekt bedarf eines mehrjährigen Flaschenlagers. Je besser und edler der zum Sekt verwendete Rohwein — Champagner — ist, um so langsamer geht die Entwickelung auf der Flasche vor sich. Ein Qualitäts-Sekt hat drei Jahre nötig, um volle Flaschenreife zu erlangen. Auf diese legt aber der Kenner mit Recht das grösste Gewicht, denn auch der Sekt soll den Genuss eines völlig entwickelten, feinen Weines bieten, dessen edle Eigenschaften durch die im Wein erzeugte und durch die Länge der Zeit mit ihm aufs engste verbundene, gleichzeitig aber auch gemilderte und verfeinerte Kohlensäure erhöht zur Geltung kommen.

Nur solche auf der Flasche ausgereiften Weine können als wirklich „trockene" Sekte, das heisst solche mit ganz geringem Zuckerzusatz, versandt werden. Das Wort „Trocken", dem man heute so vielfach begegnet, ist die Uebersetzung des englischen **„dry"**. Lange bevor man in Deutschland vom „trockenen" Sekt sprach, waren **„Deinhard dry"** und **„Deinhard extra dry"** schon weltbekannt. Der Geschmack des Publikums für Sekt ist in Deutschland im allgemeinen bei weitem noch nicht so ausgebildet, wie in England und Amerika, wo man **wirklich trockene** Sekte trinkt und nach ihrem inneren Werte zu beurteilen versteht. Das Haus **Deinhard & Co.** hat da den **grössten** Absatz.

Dasselbe bringt auch hier

DEINHARD CABINET

nur in ganz abgelagerten Cuvées zum Versand.

Um der fortwährend sich steigernden Nachfrage nach

DEINHARD CABINET

immer in gleich guter Qualität zu genügen, hat die Firma **Deinhard & Co. in Coblenz** ein an ihre Kellerei, jetzt schon

die grösste Deutschlands

anstossendes Grundstück von ca. **4500 qm** erworben zur Vergrösserung und Verbesserung ihrer

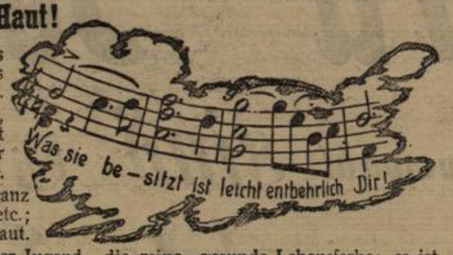
SEKTKELLEREI DEINHARD & CO.

Mit den neuesten und vollkommensten Einrichtungen versehen, in jeder Weise eine Musterkelterei, wird sie dazu beitragen, den alten Wahlspruch des Hauses **Deinhard & Co.: „Vorwärts!"** weiterhin zur Geltung zu bringen und seinen Weltruf zu befestigen. 9283

Das Haus Deinhard & Co. hatte in St. Louis nicht ausgestellt.

Was ist Kombella?

Für Damen, Herren, Kinder das Beste zur Pflege der Haut!



Kombella ist ein neues, epochemachendes Mittel für die Schönheit des Gesichts und Zartheit der Hände.

Kombella ist einzig im Gebrauch, schmiert nicht, fettet nicht und klebt nicht, sondern dringt sofort in die Poren ein, ohne sichtbar zu sein, ist also ein direkter Schutz gegen Kälte und Hitze.

Kombella macht die Haut glatt, weiss und zart; reinigt sie ganz eminent und entfernt Mitesser, Pickeln, Blüten, Flechten etc.; wirkt geradezu frappant bei roter, rissiger und spröder Haut.

Kombella erhält die natürliche Schönheit der Haut, den Reiz der Jugend, die reine, gesunde Lebensfarbe; es ist ein wertvolles Hilfsmittel bei Ausschlag jedweder Art und bei Wundsein kleiner Kinder, lindert die übermässige Schweissbildung der Haut und nimmt auch das unangenehme, lästige Brennen nach dem Rasieren. 9278

Berühmte medizinische Autoritäten beurteilen **Kombella** als das wirkliche Ideal eines Hautpflegemittels, als ausgezeichnetes Hilfsmittel in allen Fällen, als ganz unentbehrlich in jedem Haushalt.

In Tuben à 60 Pfg. zu haben in **Karlsruhe** bei: **Dr. H. Ziegler,** Hirschapotheke, **J. Loesch,** Drogerie, Herrenstrasse, **C. Roth,** Hofdrogerie, Herrenstrasse, **Th. Walz,** Drogerie, Kurvenstrasse, **H. Bieler,** Parfümerie, Kaiserstrasse, **D. Waerther,** Parfümerie u. Friseur, **A. Beha,** Parfümerie u. Friseur, Ritterstrasse, **L. Haemer,** Parfümerie u. Hof-Friseur, **J. Merz,** Parf. u. Friseur, Kaiserstr., **Fr. Rehfuss,** Parf. u. Friseur, **Gust. Schneider,** Parf. u. Friseur, Herrenstr., **Karl Schnellbach,** Parfumerie u. Friseur, Kaiserstrasse, **Wilh. Schweizer,** Parfümerie u. Friseur, Karlstrasse.

Enorm billig

gelangen zum Verkauf die unübertroffenen an Eleganz, tadellos an Sitz, aus feinsten Stoffen gefertigten 4596

Anzüge Paletots Joppen u. Pelrinen

Herren jeden Standes zu empfehlen.

So lange Vorrat zu

halben Preisen.

Kaiserstr. 100 zwischen Herren- und Ritterstr. im

Ausverkauf.

Erste älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen- **Grossfirma**

M. Jacobsohn, Berlin, N.24, Linienstr.126, Liefer. v. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen ganz Deutschlands versendet d. neueste dtsch. hocharmig. **Singer-Nähmasch. Krone** für alle Arten Schneiderei **40, 45, 48, 50 Mk.**, 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, **Wäsch-, Rollmangel, neueste Kohlen-Öfen ohne Abzugsrohre,** garant. geruchlos, gering. Kohlenverbrauch. Heizen, Kochen, Braten, f. a. Zwecke verwendb., brennend transportb. **Enorm billig.** Kataloge, Anerkennung gratis. **Maschinen überall zu besichtigen. 50% Ersparniss.** 12462

45Mk.

Wasche mit Luhns

Giebt schönste Wäsche

Nur echt MIT ROTBAND

3176

Brosigs Mentholin

weltbekanntes, erfrischendes Schnupfpulver, ist bis jetzt durch nichts an Güte übertroffen. Bitte, achten Sie beim Kauf auf den Namen **Brosig** und das **Sternzeichen,** denn nur diese bieten Garantie für die Echtheit und Güte. Zu haben in **Apotheken und Drogenhandl. 2c.** 9284

Alpenverein E. V.

Montag, den 21. November, abds. 9 Uhr 4509

Monatsversammlung

im **Moninger,** Arche: **Vortrag** des Herrn Dünckel: Eine Orientreise: II. Teil: Bosnien, Hercegovina, untere Donau und Konstantinopel. — (Mit Chromobildern und Photographien.)

Der Vorstand.

L. z. Tr. 4377

21. XI. 04. 1/2 9 U.

Kranzch. m. Vortr.

Das altrenommierte

Spezial-Pelz-Mode-Haus

Kürschnerei Wilhelm Zeumer

Kaiserstr. 127 KARLSRUHE Telephon 274

bietet durch seine **„Selbstfabrikation"** die sichere Gewähr eines vorteilhaften Einkaufs fachmännisch gearbeiteter

PELZWAREN

4975

bei entschieden grösster Auswahl und billigsten Preisen.

Günstige Kaufgelegenheit

einer kompletten Ausstattung bestehend in 3 besseren, im modernen Stil angefertigten Zimmereinrichtungen:

Schlafzimmer, hell poliert,

2 Bettladen, 1 zweitüriger Spiegelschrank, 1 große Waschkommode mit Spiegel-Aufsatz, 2 Nachttische 380 Mk.

Wohn- u. Eßzimmer, eichen matt,

1 modernes Büffet, 1 Ausziehtisch, 1 Divan, 1 Serviergestell, 1 Spiegel, 1 Nähtisch, 6 Rohrlehnstühle 400 Mk.

Besseres Zimmer, hell nußbaum matt poliert

eine Plüsch-Garnitur, Sopha mit 2 Halb-Fauteuils, 1 Zierschrank, 1 Trumeau, 1 Sophatisch . . . . 460 Mk., wird von einem bessern Karlsruher Möbelgeschäft unter Garantie solider Ausführung abgegeben.

Käufer wollen gefl. ihre Adresse in der Expedition ds. Blattes abgeben unt. Nr. 4366.

Aufruf!

Jung. Millionär u. deff. Schwester, welche bish. jede Geldheir. abgel. hab., woll. 2 Millionen Mk. ihrer Laune opfern u. wünschen die Geburtstage derj. Menschen o. Unterschied d. Geschl., der Religion, des Alters u. Berufes zu wissen, welche einen ihrer Lieblingswünsche erfüllt sehen möchten. — Es wird beabsicht., die versch. Wunscharten z. ermitt., u. es finden desh. d. eigenart. Wünsche, auch Heir.-Anträge, Beachtung! — Nach d. Poststemp. wird jed. Gesuch registr. u. danach berücksicht. — Nur denjenigen, welche einen Ausweis bezügl. ihrer einzelnen Charakterzeigenschaften besitzen, wird anheimgestellt, denselben ihren Eingaben beizufügen 2c. — Schlußtermin 31. 8. a. f.

Wer 7375

die betr. „Krösus"-Adresse noch nicht besitzt, kann dieselbe von hier fr. erfahren.

H. Johs. Land, Adressenabteilung, Düsseldorf, Luisenstraße 112.

Rob. Schneider

Vertreter der Naturheilkunde

Berater der Naturheilvereine

Karlsruhe u. Umg. 4867

Telephon 1741.

Die **Haupt-Agentur** einer erstklassigen

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

ist zu vergeben.

Offerten sind an die Exped. ds. Blatt. zu richten unt. Nr. 4869.

Bienenhonig, garantiert naturrein, von meinen Bienenständen in Frauenalb, liefere 5 Pfd. zu 4.75 Mk., 10 Pfd. zu 9 Mk. franko. 4575

S. Husser, Großbienenzüchterei in **Hochstetten II** (Amt Karlsruhe.)

Geld-Darlehen jede Höhe, an jed. auf Schuldsch., Wechsel, Lebensvers., Hypoth. zu 4, 5, 6%. Bedg. günst. Rückp. **F. Neuendorf, Berlin W. 9.** 7361

Margarete Bornstein

Bureau für 9225

Heiratsvermittlung

Berlin, Schönhauser Allee 9 a.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Bix in Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.